

oder zu gar nicht existirendem Wort, verändert er wohl auch die Note so, dass sie der vermeintlichen Wortform entspricht. So war ihm offenbar *cerberus*, das sich Gr. 97 richtig unter dem Schlagwort *orcus* befindet, unverständlich; er schrieb statt dessen als Note *CBnis*, als Interpretation *cerbonis*. Eben so entspricht der unrichtigen Form *di inferior* (G. 44 statt *di inferiores* Gr. 55) die Note mit dem auxiliare *or*.

Man kann somit dem Schreiber ein gewisses Verständniß für die Gesetze der Notenbildung nicht absprechen. Aber hier ist nun der Ort anzuführen, dass wenn die bisher erwähnten Abweichungen des Cod. Gotw. von anderen Sammlungen Tironischer Noten zum Theil in eben so berechtigten Bildungen als die sonst überlieferten, zum Theil sogar in Verbesserungen bestehen, es daneben nicht an Abweichungen fehlt, die offenbar auf Fehler hinauslaufen. G. 5 sind die Noten für *cui* und *cuidam* nicht durch den für die zweite unentbehrlichen Punct (Gr. 6, K. 64) unterschieden. G. 14 ist nachträglich eine Note eingeschaltet, die *SJsis* zu lösen wäre, die aber *sis* interpretirt wird; das heisst, es ist hier als auxiliare das Zeichen verwendet, das für sich allein schon *sis* enthält (Gr. 29, K. 343). Die *spissum* erklärte Note in G. 89 enthält *SLum* statt *SPum*, wie in Gr. 106, K. 356. Wiederholt sind doppelte auxiliaria von verschiedener Bedeutung gesetzt, wie G. 87 bei *evadit*. Das Zeichen für *DE* ist fast überall zu sehr geschlossen, so dass es nicht von *DO* zu unterscheiden ist. Bei manchen Noten, die mit denen anderer Lexica übereinstimmen, stehen falsche Erklärungen, falsch in dem Sinne, dass in der Note deutlich ausgeschriebene Buchstaben in der Interpretation nicht berücksichtigt sind. In G. 37 ist *I(s)SL* (= *insolens* Gr. 47, K. 192) ohne Berücksichtigung des *J* mit *solens* übersetzt; in G. 97 *ATtus* (= *attonitus* Gr. 118, K. 38) *tonitus*; in G. 103 *DMtum* (= *dilenimentum* oder *delinimentum* Gr. 129, K. 101) *linimentum*. Andererseits sind Buchstaben oder Sylben in die Interpretation eingeschoben, die, was unerlässlich gewesen wäre, in der Note nicht angedeutet sind, so wird *I(na)Sa* (= *instantia* Gr. 40, K. 190) in G. 33 wie im Cod. Pistor. durch *inconstantia* übersetzt und *IBLis* (= *immeabilis* Gr. 131, K. 170) durch *inremeabilis*.

In all dergleichen Fällen liegen unverkennbar Fehler vor, die selbst, wenn sie sich schon in dem copirten Lexikon vorfanden, von jedem der Tironischen Schrift kundigen Schreiber erkannt und